

Wenn du ein Gott wärst: Soll die Menschheit überleben?



1. Einordnung in den Fachlehrplan Gymnasium

Schuljahrgang: 11/12
Kompetenzen: – Textkompetenz – Sprach(reflexions)kompetenz – Literaturkompetenz – Kulturkompetenz
Grundlegende Wissensbestände im Thema <i>Die literarische Gestaltung des Mythos</i> : – das typisch menschliche im Mythos – Verhältnis Mensch–Götter (Hybris und Pietas) – Verhältnis von Staat und Religion – Schöpfungsmythen und wissenschaftliche Weltdeutung – Aszendenz- und Deszendenz-Modelle gesellschaftlicher Entwicklung
Beitrag zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen: – Sprachkompetenz (durch Texterschließung, Übersetzung, metrische Analyse, interpretatorische Darstellungen, Präsentation von Ergebnissen...) – Lernkompetenz (durch selbst organisiertes individuelles und kooperatives Lernen) – soziale Kompetenz (durch kollaboratives Arbeiten) – Demokratiekompetenz (durch organisierten Meinungs austausch) – kulturelle Kompetenz (durch Lektüre antiker Literatur und ihre Rezeption in eigenständiger ästhetischer Form)
Beitrag zur Entwicklung fächerübergreifender Kompetenzen: Die Bearbeitung der Aufgabe erfordert nicht nur Kompetenzen aus dem Lateinunterricht gefordert, sondern ebenso Kompetenzen aus anderen Fächern, wie z. B. (bei der vorliegenden Aufgabe explizit) aus Ethik- bzw. Religionsunterricht sowie (implizit) aus Geographie, Sozialkunde, Geschichte und Kunsterziehung.

2. Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die vorliegende Aufgabe ist in drei Kapitel gegliedert:

- **A:** Texterschließung und textnahe Interpretation von 59 Versen aus den Metamorphosen des Ovid (Eisernes Zeitalter, Lykaon, Vernichtung der Menschheit);
 - **B:** Auseinandersetzung mit Paralleltexten aus der modernen Wissenschaft;
 - **C:** Erstellen eines eigenständigen Produktes im Sinne einer Rezeption des antiken Textes unter Berücksichtigung der modernen Paralleltexte.
- Die Aufgabe ist sowohl für individuelle Lernarbeit geeignet wie auch für kollaboratives Lernen. Letzteres ist zu bevorzugen und für die Teile B und C unabdingbar.
 - Auch wenn keine spezifische Lernerfolgsüberprüfung vorgeschlagen wird, eignen sich sowohl die Bereiche der Texterschließung (Teil A) wie auch die Erstellung eines eigenständigen

Produkts (Teil C) ausgezeichnet für Bewertungen. Hier sind die Lehrkräfte gefragt, unter Berücksichtigung der spezifischen Verhältnisse ihrer Lerngruppen entsprechende Bewertungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

3. Variations- bzw. Differenzierungsmöglichkeiten

Die Aufgabenstellung versteht sich grundsätzlich als „großer Bogen“, der schon eingehalten werden sollte. Allerdings

- sind die Texte kleinstückig aufbereitet und damit unter Umständen z. B. durch Übersetzungen austauschbar.
- können die Arbeitsteams entweder homogen zusammengesetzt und dann ggf. mit entsprechenden Unterstützungen versehen werden – oder heterogen, so dass leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler solche mit Herausforderungen „mitziehen“ können.
- lässt sich das Endprodukt statt als Video natürlich auch als „Theaterstück“ oder Live-Podiumsdiskussion präsentieren, womit der Aufwand der Videoerstellung wegfiel.

4. Mögliche Probleme bei der Umsetzung

Vorhersehbar sind folgende Probleme:

- Die Aufgabenstellung ist für ca. 15 Stunden geplant, kann aber je nach Lerngruppe unter Umständen deutlich länger brauchen. Für diesen Fall kann die Lehrkraft selbstverständlich *ad libitum* die Aufgabenstellung kürzen (z. B. den Schülerinnen und Schüler einige Texte in Übersetzung darbieten oder nur einen Paralleltext bearbeiten lassen).
- Auch wenn wir mit *digital natives* arbeiten, muss bei diesen mit unterschiedlichen Kompetenzen beim Umgang mit Apps und Hardware gerechnet werden. Das bedeutet, die Lehrkraft sollte durchaus in der Lage sein, entsprechende Fragen zu beantworten und Anleitung zu geben sowie kompetente Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitsteams verteilen.
- Die Erstellung des Endprodukts wird von den Schülerinnen und Schüler auch häusliche Arbeit verlangen. Ihnen sollte zudem eine sinnvolle Zeit- und Projektplanung an die Hand gegeben werden.

5. Weiterführende Hinweise

- Für die Texterschließung sind neben den bekannten Wörterbüchern auch gute Online-Wörterbücher wie Navigium (navigium.de) zu empfehlen.
- Die Audio-Aufnahmen können relativ problemlos über die Smartphone-Funktionen Sprachrekorder bzw. Sprachmemos erfolgen. Für den ggf. notwendigen Schnitt der Audios eignen sich kostenlose Apps wie Audacity.

- Auch Videos können recht einfach mit den Video-Funktionen der Smartphones erstellt werden. Zum Schneiden können kostenlose Apps wie YouCut verwendet werden.

6. Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bundesverfassungsgericht: Beschluss des Ersten Senats vom 24. März 2021, Az. 1 BvR 2656/18 et al. URL: https://www.bundesverfassungsgericht.de/e/rs20210324_1bvr265618.html (Stand 23.04.2023).
- Glaubrecht, Matthias: Das Verschwinden der Arten ist die Krise des Jahrhunderts. In: Der Tagesspiegel, Online- Ausgabe, 11.01.2020. URL: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/bedrohlicher-als-der-klimawandel-das-verschwinden-der-arten-ist-die-krise-des-jahrhunderts/25401902.html> (Stand: 23.04.2023).
- Harari, Yuval Noah (2019): Eine kurze Geschichte der Menschheit. München ³2019. S. 176 f.
- Jonas, Hans (1979): Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Frankfurt am Main.
- Raup, David M./Sepkoski, Jack John (1982): Mass Extinctions in the Marine Fossil Record. In: Science, New Series, Bd. 215, Nr. 4539, S. 1501–1503.
- Weber, Max: Politik als Beruf. In: Gesammelte politische Schriften. Hrsg. von Johannes Winkelmann. Tübingen ⁵1988.
- Weltbiodiversitätsrat (Hrsg.) (2019): Bericht des Weltbiodiversitätsrates 2019. Zusammenfassung. URL: <https://www.de-ipbes.de/de/Globales-IPBES-Assessment-zu-Biodiversitat-und-Okosystemleistungen-1934.html>. (Stand 23.04.2023).
- Wikipedia, s. v. Extinctions event. URL: https://en.wikipedia.org/wiki/Extinction_event. (Stand: 23.04.2023.)

7. Lösungserwartungen

Im Folgenden sind neben einigen Hinweisen auch mögliche Lösungen zu den Aufgaben notiert. Gerade bei Interpretationsaufgaben gibt es naturgemäß ganz verschiedene Lösungsansätze. Die Lösungserwartungen sind also keinesfalls als einzig mögliche Lösung zu verstehen.

Übersetzungen werden hier nicht vorgeschlagen.

TEXT I: Aufgaben zu den Versen 127–131 (Eisernes Zeitalter #1. Die Charakteristik)

1.

Betrug	fraudes (fraus), 130
Gewalt	vis, 131
Respekt	pudor, 129
Unrecht, Frevel	nefas, 120

Wahrheit	verum, 129
List, Intrige	dolus, 130
verbrecherische Habsucht	amor sceleratus habendi, 131
Treue, Ehrlichkeit	fides, 129
Hinterlist	insidiae, 131

Frevel: Bewusster oder aus Übermut begangener Verstoß gegen die göttliche oder menschliche Ordnung

2./3.

fugerunt	in quorum locum subierunt
pudor (auch bei Horaz)	omne nefas:
verum	fraudes (fraus)
fides (auch bei Horaz)	dolus
	insidiae
	vis
	amor sceleratus habendi

TEXT II:

Aufgaben zu den Versen 135–140 (Eisernes Zeitalter #2. Besitz und Ausbeutung der Erde)

2.

<i>Aussage</i>	<i>wahr</i>	<i>falsch</i>	<i>Wenn falsch: Berichtigung</i>
Der Boden war – im Unterschied zu Sonnenlicht und Luft – früher Gemeinschaftseigentum.		x	Der Boden war genauso wie Sonnenlicht und Luft früher Gemeinschaftseigentum.
Ein umsichtiger Feldmesser kennzeichnet jetzt Grenzen des Eigentum an Grund und Boden.	x		
Vom Boden wird kein Ertrag mehr erwartet.		x	Vom Boden wird reicher Feldertrag erwartet.
Vielmehr geht man jetzt in die Eingeweide der Erde.	x		
Die Seelen der Toten verstecken und bewegen die Bodenschätze.		x	Die Erde hatte die Bodenschätze versteckt und zu den Seelen der Toten (also Richtung Totenreich) bewegt.

Die Bodenschätze sind der Auslöser des Übels.	x		
---	---	--	--

TEXT III:Aufgaben zu den Versen 141–143 (Eisernes Zeitalter #3. Die Kriegstreiber Eisen und Gold)

1.

	ferrum	aurum
Attribut in V. 141	nocens	nocentius ferro
Was entsteht aus der unheiligen Allianz der beiden Elemente? (Siehe V. 142)	prodit bellum	prodit bellum
Wofür steht das Element in diesem Zusammenhang metaphorisch bzw. symbolisch?	Waffen	Geld, Macht

2.

Um Krieg (bellum) zu führen, benötigt man Waffen (ferrum). Um Waffen zu produzieren und zu erwerben, benötigt man Geld (aurum). Geld kann man außerdem dazu verwenden, Gegner zu bestechen – und Wirtschaftskriege zu führen. Geld ist wegen der allgegenwärtigen Habgier (amor sceleratus habendi) die Ursache für und das Ziel der Kriege. Wir befinden uns somit in einem Teufelskreis.

3.

	ferrum	aurum
chemisches Zeichen	Fe	Au
Härte nach Mohs	Eisen 4,5	2,5
Härte nach Mohs	gehärteter Stahl 8	

Ergebnis: „Einfaches“ Eisen nicht signifikant härter als das tatsächlich ziemlich weiche Gold, aber gehärteter Stahl ist wirklich sehr hart.

4.

	ferrum	aurum
Welcher Planet ist assoziiert?	Mars	Sonne
Alchemistisches Zeichen des Metalls (= astrologisches Zeichen des Wandelsterns)	♂	☉
steht symbolisch für	Männlichkeit	

6.

Stilmittel	kurze Beschreibung	Beispiele
Polyptoton	gleiches Wort in verschiedenen Formen	1. nocens, nocentius 2. ferrum, ferro 3. prodierat, prodit
Chiasmus	spiegelbildlich angeordnete Satzglieder	ferrum (et) aurum <u>prodierat</u> vs. <u>prodit</u> bellum
Parallelismus	gleichartig angeordnete Satzglieder	nocens <u>ferrum</u> vs. nocentius <u>aurum</u>
Enjambement	Satzende erst im nächsten Vers	aurum prodierat
Klimax	Gegenbehauptung, Gegenbegriff	nocens ferrum vs. nocentius aurum
Alliteration	gleicher Anfangslaut an nahe beeinanderstehenden Worten	1. nocens, nocentius 2. ferrum, ferro 3. prodierat, prodit, pugnat
Onomatopoesie	spielerischer oder derartiger Einsatz von Lauten, der den Inhalt unterstreichen möchte	sieben stimmlose Explosive, teils mit dem gerollten [r] verbunden, die durchaus eine aggressive Stimmung vermitteln, dazu zweimal das auch nicht gerade liebliche [kʷ]: <u>prodierat</u> , <u>prodit</u> bellum, quod <u>pugnat</u> <u>utroque</u>

7.

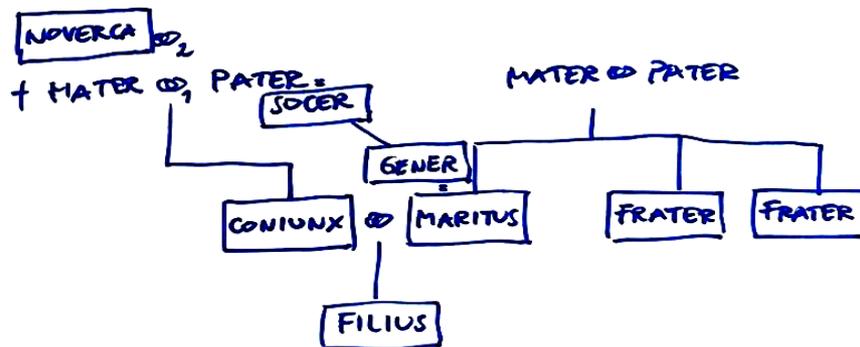
In den beiden Versen geht es um das Gegenüberstellen und Miteinander-in-Bezug-Setzen zweier Begriffe, nämlich Eisen und Gold, die beide für den Krieg verantwortlich seien. Durch drei Polyptota, die eben jeweils dasselbe Wort in verschiedenen Formen zeigen, könnte unterstrichen werden, dass Eisen und Gold eben auch zweimal „dasselbe“ (nämlich Kriegsvoraussetzung) ist, quasi zwei Seiten einer Medaille. Der Chiasmus verknüpft die beiden Metalle mit dem Krieg, während der Parallelismus die antithetischen Elemente Eisen und Gold verbindet, beide so anders und doch so ähnlich in der Wirkung. (Fast schon ironisch ist, dass mit dem *nocentius aurum* das Element der besten aller möglichen Welten, der *aurea aetas*, im schlechtesten aller Weltzeitalter einen rasanten Wiederauftritt hat.)

8.

- a) Penthemimeres
- b) Ovid lässt fünf Längen hintereinander ertönen, und vier davon füllen *ferrum* und *ferro* aus. Witzigerweise wirkt das *nocentius aurum* in seiner daktylischen Anmutung geradezu tänzerisch.
- c) Drei Spondäen, insgesamt sieben Längen hintereinander – da ist schon sehr gewaltige *gravitas* im Spiel. Die Längen betonen hier ganz gewiss den zentralen, schlimmen Inhalt: *prodit bellum*.

TEXT IV: Aufgaben zu den Versen 144–148 (Eisernes Zeitalter #4. Jeder gegen jeden)

1.



2.

Das Warnschild/-plakat könnte die Inhalte der Verse *visualisieren* und dabei durchaus auch Leerstellen ausfüllen: Gäste werden ausgeraubt, Schwiegersohn und -vater bedrohen sich, Geschwister zeigen einander den Stinkefinger, die Ehefrau ermordet ihren Ehemann hinterrücks (oder umgekehrt), eine Stiefmutter braut Gift, die Kinder hoffen auf den Tod ihrer Eltern. Möglich wäre auch ein *verbalisiertes* Schild mit den entsprechenden Aussagen an Zeitreisende: Achtung! Vor dem Betreten des E. Z. wird gewarnt. Für die Sicherheit von Gästen kann nicht garantiert werden! Besondere Gefahr für Schwiegersöhne, Geschwister, Eheleute und Eltern! Auf Stiefmütter (meist Giftmischerinnen) achten!

TEXT V: Aufgaben zu den Versen 222–230 (Der Plan des Lykaon)

2.

Der Plan hat zwei Schritte: erstens will Lykaon dadurch, dass er Jupiter ermorden will, prüfen, ob Jupiter wirklich ein Gott ist. Denn wenn er ein Gott ist, kann Lykaon ihn nicht töten.

Davor setzt er ihm noch ein schauriges Essen vor: die gekochten und gegrillten Körperteile eines Menschen. Wenn Jupiter einfach davon ist, dann zeigt er, dass er nicht erkannt hat, dass ihm hier ein Essen aus Menschenfleisch vorgesetzt worden ist, und dadurch zeigt er wiederum, dass er kein Gott ist.

3.

In den ersten beiden Versen wird er durch die Wortwahl wie ein logisch denkender Mensch gezeichnet, der einen Sachverhalt prüfen will: *experiar, discrimine aperto, utrum deus, (V. 222) an mortalis, non dubitabile verum (V. 223) haec [...] experientia veri (V. 225)* damit zeigt er klar die Schritte seine „Experimentes“, das in jedem Falle grausam ist, denn er will ja einen Menschen töten, oder aber auch von grenzenloser Hybris zeugt. Auch die Wiederholungen (*verum – veri; experiar – experientia*) verdeutlichen diese Absicht: ein gewissenloser Wissenschaftler: denn die Wiederholungen „rahmen“ sozusagen den ersten Schritt des Experimentes: einen Menschen durch Mord (*morte*), der auch noch unvermutet kommt (*necopinata*) – oder ist dieses Detail ein Akt des Mitleides? – zu vernichten (*perdere*).

Durch *nec contentus eo* wird die Bösartigkeit noch gesteigert. Der nun folgende zweite Schritt des Plans wird grausam anschaulich geschildert, in chronologisch genauer Reihenfolge, so als sähe man einen Film: ein Mensch wurde ihm als Geisel anvertraut (*missi obsidis unius*) von einem fremden Volk (*de gente Molossa*), er schneidet ihm die Kehle durch (*iugulum mucrone resolvit*), er kocht seine Glieder, die noch nicht kalt sind (*semineces artus*) im Wasser weich (*aquis mollit*) oder grillt sie (*torruit*), nachdem er Feuer darunter gemacht hat (*subiecto igni*). Die einzelnen Handlungsschritte sind detailliert genannt – dies macht es noch ungeheuerlicher, wenn man quasi dabei zusehen soll.

Und dann stellt er alles auf den Tisch (*quod simul inposuit mensis*), die Grausamkeit kommt zu ihrem Höhepunkt...

4.

Der Mythos von Lykaon erinnert erstens an den Mythos von Tantalos, der seinen Sohn Pelops tötet und den Göttern als Speise vorsetzt; auch Tantalos will prüfen, ob die Götter wirklich alles bemerken. Zweitens erinnert er an Mythos von Atreus und Thyestes: hier tötet Atreus die beiden kleinen Kinder des Thyestes und setzt sie dem Vater als Essen vor. Hier ist das Motiv des Atreus ein anderes: er will sich nur an Thyestes für die vorangegangenen Untaten des Thyestes rächen.

Damit kann man zur Intention des Ovid sagen, dass er durch die Gestaltung der Geschichte des Lykaon dessen Charakter zeigen will: Lykaon ist von Hybris (Tantalos) und Grausamkeit (Tantalos und Atreus) durchdrungen.

TEXT VI: Aufgaben zu den Versen 291–305 (Das Bild der Sintflut)**2.**

In den ersten beiden Zeilen wird ein Blick auf das Ganze geworfen: überall ist Wasser; mit einer Wiederholung (Iteratio) und einem Polyptoton wird dies noch einmal unterstrichen: *pontus ...litora ponto*.

Dann werden in den folgenden Versen (293 bis 298) die Menschen beschrieben, die dem Wasser entkommen wollen: sie steigen auf einen Hügel oder fahren im Boot; sie fischen nach Nahrung; ihre Anker werfen sie über eine Wiese ab und fahren mit ihren Schiffen über Weinberge.

Die Vielzahl der Menschen wird durch die Anapher der Pronomina verdeutlicht (*hic... alter... ille... hic...*), oder durch Parallelismus und Chiasmus (*occupat hic – sedet alter – ille navigat – hic deprendit*: zwei chiastisch gestellte Parallelismen).

Dabei werden die Orte hier so gewählt, dass sie aus der Lebenswelt oder Arbeitswelt der Menschen stammen, dies soll den Text anschaulich und gut verständlich machen: Hügel (*collis*, 293), gekrümmtes Boot (*cumba adunca*, 293), der Mann am Ruder (*ducit remos*, 294) eben dort, wo er noch gepflügt hatte (*nuper ararat*, 294); die Menschen fahren über ihre Felder (*supra segetes*, 295), ihre Häuser (*mersae culmina villae*, 295), sie fischen so weit oben im Meer, dass sie Fische in den Bäumen unter ihnen fangen (*summa in ulmo piscem deprendit*, 296). Das Stilmittel, das hier oft verwendet wird, ist das Adynaton: Fische in Bäumen fangen, über dem Acker und den Feldern rudern; den Anker unten in die Wiese werfen, Schiffe, die mit dem Kiel die Weinberge berühren (*terunt curvae veneta carinae*, 298).

Thema des nächsten Abschnittes sind die Tiere, die an völlig ungewöhnlichen Orten sich nun aufhalten und zusammenkommen: wo die zierlichen Ziegen (*graciles capellae*) früher waren, leben nun die plumpen Robben (*deformes phocae*); dieser Gedanke wird verstärkt durch die Antithese.

Wie ein Zwischenspiel kommen kleine göttliche Gestalten vor, die sich ganz natürlich im Wasser aufhalten, aber nun etwas bewundern (*mirantur*, 301), was sie früher nie sehen konnten: Wälder, Städte und Häuser (*lucos, urbes, domos*, 301); hier wird der Gedanke durch Trikolon und fallende Klimax betont: die Objekte werden immer kleiner, und kommen immer mehr auf den Einzelmenschen zu (Zoom).

Zum Schluss sind wieder die Tiere dran: *delphines tenent silvas* (302), sie stoßen an Äste und bringen Bäume zum Wanken (Klimax: *altis incursant ramis – agitata robora pulsant*, 302–303). Am Ende zunächst ein Adynaton, dass man aus dem Paradies (oder: Goldenen Zeitalter) kennt: *nat lupus inter oves* (V. 304); danach kommen die Löwen und Tiger, deren Auftauchen durch Parallelismus (*vehit leones, vehit tigres*) und durch Chiasmus (*vehit unda, unda vehit*) unterstrichen wird.

Die Auswahl der Tiere geschieht nach dem Prinzip: Tiere des Wassers leben jetzt da, wo früher die Tiere des Landes lebten; die Tiere leben in völlig ungewöhnlichen Lebensräumen, man hat auch

einmal den Eindruck, dass sie, weil sie mit diesen Umständen nicht zu Recht kommen, hilflos nebeneinander existieren (*nat lupus inter oves*) – dies kann ja auch das Besondere dieser Situation deutlich machen.

3.

Hier nur eine Kurzfassung: Erwartet wird eine Stellungnahme, in der die Schülerinnen und Schüler ihr Staunen ausdrücken und sagen, wie gut sie dieser Text unterhalten hat. Die Begründung könnte darin liegen, dass es ja nur eine fiktive Geschichte ist und nur der Unterhaltung dienen soll. Die Schülerinnen und Schüler müssten dabei auch einige Details der Geschichte nennen und begründen, warum sie diese so unterhaltsam empfinden.

Oder die Schülerinnen und Schüler äußern, dass sie schon eine Ungerechtigkeit bei diesem Handeln der Götter empfindet; und dies wird ja auch zum Teil in der Götterversammlung nach der Bestrafung des Lykaon sichtbar – Jupiter versucht hier, die Götter zu beschwichtigen (Verse 246 bis 252). Die Schülerinnen und Schüler könnten die kollektive Bestrafung aller Menschen und die Einbeziehung der unschuldigen Tiere kritisieren, vielleicht auch darauf verweisen, dass die Götter hier doch zum Teil deutlich anders handeln als der Gott des Alten Testaments bei seiner Sintflut.

TEXT VII: Aufgaben zu den Versen 324–329 (Überlebende?)

Anmerkung:

Die Erarbeitung in einer Gruppe erscheint sinnvoll.

Die Aufgaben 1 und 2 dienen der inhaltlichen Erschließung des Textes. Mit Hilfe der Auswahl der möglichen Aussagen in Aufgabe 1 sollen die Schülerinnen und Schüler dazu gebracht werden, den Text, obwohl keine exakte Übersetzung verlangt wird, den Text genau zu lesen, da einige Aussagen sehr ähnlich sind, sich aber gegenseitig ausschließen.

Mit der Aufgabe 2 soll eine gemeinsame inhaltliche nachvollziehbare Diskussionsbasis geschaffen werden, mit der in den Aufgaben 4 und 5 weitergearbeitet werden kann.

Neben der inhaltlichen Erschließung soll auch eine formale Erschließung erfolgen. Dies geschieht mit den Aufgaben 3 und 4, zunächst anhand stilistischer Mittel, danach metrisch. Der Vortrag und die damit verbundene Audioaufzeichnung soll dazu dienen, den eigenen Vortrag in der Gruppe mehrmals hören zu können, um auf diese Weise die Möglichkeit zu haben, ihn mit dem Inhalt verbinden zu können.

Für die Diskussion in Aufgabe 5 bietet sich unter Umständen eine Erarbeitung mit placemats an.

1.

- Jupiter sieht, dass die Erde durch Feuer vernichtet wurde.
- Die Erdoberfläche ist vollständig mit Wasser bedeckt.
- Der Erde wird der Himmel gezeigt.

- Himmel und Erde vermischen sich.
- Jupiter zeigt dem Himmel die Erde.
- Jupiter verhüllt die gesamte Erdoberfläche mit einer Wolke.
- Der Himmel wird durch Jupiter mit Äther in Schrecken versetzt.
- Tausende Männer und Frauen überleben.
- Die Überlebenden sind ohne Schuld und verehren die Götter.
- Nur ein Mann und eine Frau überleben.
- Jupiter ist der Meinung, dass wenigstens ein Menschenpaar überleben sollte.
- Die Überlebenden werden durch einen Adler gerettet.

2.

Jupiter sieht, dass die Erde mit sumpfigen Wasserstellen und Tümpeln bedeckt ist. Von den vielen Menschen sind nur ein Mann und eine Frau übrig geblieben. Beide sind unschuldig und gottesfürchtig.

Jupiter lässt die Wolken verschwinden, so dass der Himmel für die Erde und umgekehrt die Erde für den Himmel wieder sichtbar wird.

3.

Parallelismus – Chiasmus – Anapher – Homoioteleuton – Hyperbaton

Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem
 et superesse virum de tot modo milibus unum,
 et superesse videt de tot modo milibus unam,
 innocuos ambo, cultores numinis ambo,
 nubila disiecit nimisque aquilone remotis
 et caelo terras ostendit et aethera terris.

4.

— — — — —
 Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem
 — — — — —
 et superesse virum de tot modo milibus unum,
 — — — — —
 et superesse videt de tot modo milibus unam,
 — — — — —
 innocuos ambo, cultores numinis ambo,
 — — — — —
 nubila disiecit nimisque aquilone remotis
 — — — — —
 et caelo terras ostendit et aethera terris.

- In den ersten drei Versen fällt auf, dass relativ viele kurze Silben vorkommen, während im zweiten Teil der Anteil der längeren Silben größer geworden ist, insbesondere im vierten Vers wird das deutlich.
- Es könnte vielleicht darauf hindeuten, dass Jupiter sein eigenes Tun ein wenig in Frage stellt, nachdem er erkennt, dass zwei Menschen überlebt haben, auf welche die

vorgebrachten Anklagen nicht zutreffen. Vielleicht stellt Jupiter sich in diesem Moment die Frage, ob er zu weit gegangen ist.

5.

In einer Beratung können genau diese Aspekte eine Rolle spielen. Jupiters Plan war es doch eigentlich, eine neue, bessere Menschheit zu schaffen. Jetzt stellt er sich vielleicht die Frage, ob er sich zu weit gegangen ist oder doch besser seinen ursprünglichen Plan verfolgen sollte. Die Diskussion ist ergebnisoffen.

TEXT IIX: Aufgaben zu den Versen 343–347 (Das Meer zieht sich zurück)

Anmerkung:

Die Erarbeitung in einer Gruppe erscheint sinnvoll.

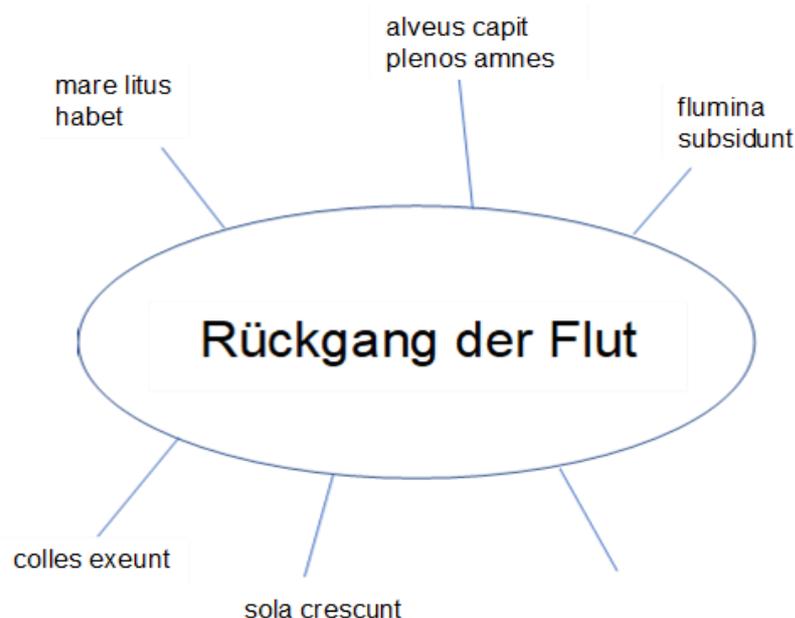
Bearbeitung dieser Textstelle soll der Texterschließung und der damit verbundenen Dynamik der Abläufe dienen. Auf eine Übersetzung des Textes wird verzichtet, um Raum für eine alternative Gestaltung zu bieten (bildliche Darstellung), Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler auch eigene Vorstellungen mit dem Ereignis verbinden, wie sie z. B. aus Naturkatastrophen der letzten Jahre auch durch die Medien geprägt wurden.

1.

Erwartung:

Iam mare litus habet, plenos capit alveus amnes,
 flumina subsidunt collesque exire videntur;
 surgit humus, crescunt sola decrescentibus undis,
 postque diem longam nudata cacumina silvae
 ostendunt limumque tenent in fronde relictum.
 (blau: Meer – rot: Binnengewässer)

2.



3.

Die Möglichkeiten der bildlichen Darstellung sind vielfältig. Sinnvoll ist, wenn auch der Ablauf der Ereignisse erkennbar ist.

TEXT IX: Aufgaben zu den Versen 411 – 415 (Neue Menschen)**2.**

Bei den Hindus geht es zunächst nicht nur um die Erschaffung des Menschen, sondern der Welt (Sonne). Die Menschen werden entsprechend der sozialen Stellung aus den verschiedenen Körperteilen des Urwesens Purusa geschaffen. Damit wird das Kastenwesen verdeutlicht. Die Chinesen lassen den Menschen aus den verschiedenen Erden entstehen; je nachdem, ob es sich um höherwertige oder minderwertige Erde handelt, wird die soziale Stellung des entstandenen Menschen festgelegt. Hier werden die Menschen durch eine Göttin geschaffen.

Bei Ovid werden die Menschen aus den Steinen geschaffen, die Deukalion und Pyrrha hinter sich werfen. Dabei entstehen, je nach Werfer, Männer und Frauen. Aufgrund der Tatsache, dass es sich beim Ausgangsmaterial um Steine handelt, sind diese Menschen hart und in der Lage, Mühen zu erdulden. Eine Differenzierung entsprechend der sozialen Stellung ist bei Ovid nicht erkennbar.

3.

Es könnten verschiedene Ansätze in Frage kommen:

- Jupiter hatte am Anfang ein besseres Menschengeschlecht in Aussicht gestellt, um die Zustimmung zur Vernichtung der Menschen zu bekommen.
- Als Jupiter feststellte, dass der Erde ohne Menschen etwas fehlte, hat er auf eine schnelle Lösung gesetzt und das Material als Ausgangsmaterial verwendet, das in großen Mengen zur Verfügung stand.